

Ein Gang durch´s Bienenjahr 2007

(erstellt durch Maria Gleißner,
stellv. Vorsitzende des IV Plößberg)



Liebe Imkerinnen und Imker!

Nach guten Honigjahren, erlebten wir im Jahr 2007 ein schlechtes Jahr. Beim Wetterablauf brachte es extreme Gegensätze mit neuen Temperaturrekorden. Erst war es viel zu warm, dann – im Sommer – zu kalt und zu nass. Nach dem wärmsten Winter, erlebten wir im April schon fast sommerliche Temperaturen mit einer langen Dürreperiode.

Die erste Hälfte im Januar war so warm wie nie zuvor seit Beginn der flächendeckenden Messungen 1901. Die Temperaturen lagen rund 6,5 Grad über dem langjährigen Durchschnitt, so vom Deutschen Wetterdienst. Am zwanzigsten blühten schon Sträucher und Haselnusskätzchen. Es waren nur zwei Tage mit Frost und Schnee. Das Thermometer zeigte immer von 1-5 Grad plus, es war bewölkt, aber kein Bienenflug oder nur ganz wenig.

Auch der Februar war kein Winter. Alle drei Monate des Winters waren zu warm. Im zweiten Monat waren 7 Flugtage.

Der März war ebenfalls um 2,6 Grad wärmer als normal. Am 12ten höselten unsere Immen schon von den Palmkätzchen. Mitte des Monats gab es ein paar Schneeschauer und kalten Nordwind. Die Temperaturen lagen nachts oft unter dem Gefrierpunkt, tagsüber war es wieder sonnig und warm, zwischen 10 und 15 Grad plus. Es blühten schon die Frühjahrsblumen, und unsere Bienen sammelten fleißig den so notwendigen Pollen für die Brut. Jetzt war die richtige Zeit für die Völkerdurchschau. Mir waren 12 Völker gestorben, höchstwahrscheinlich schon im Herbst. Die Beuten waren ganz voll Futter und keine Bienen mehr drin. Die Varroa-Milbe hatte gut gearbeitet.

April war sehr trocken und sehr warm. Die höchste Sonnenscheindauer und die kleinste Regenmenge seit Menschengedenken. Dürre, Hitze, der Raps fing am 16ten zu blühen an, schon vor dem Löwenzahn, nachts Abkühlung oft unter den Gefrierpunkt. Insgesamt war die Natur um zwei bis drei Wochen voraus. Die Waage zeigte die ersten Zunahmen. Am 28sten April 4 Kilo, dann 4 Tage lang ½ bis 1 Kilo. Es war zu trocken. Überall blühten die Rapsfelder. Der April bescherte uns den Sommer im Frühling.

Bis Mitte Mai waren wieder sehr warme und trockene Tage, oft über 20 Grad. Die Zunahmen waren gering. Von ½ bis 1 Kilo in 7 Tagen. Am 15ten kam ein Gewitter mit nachfolgenden Regentagen. Der Regen war ein großer Segen nach dieser langen Trockenheit. Nachdem Mitte Mai der Löwenzahn, die Obstbäume und der Raps verblüht waren, habe ich geschleudert. Zu meinem Erstaunen war der Honig nicht hellgelb, wie in den vorherigen Jahren, sondern er war viel dunkler. Ich sah auch keine Biene auf den Rapsblüten, auch andere Imker bemerkten das. Es war zu

heiß und zu trocken während der Blütezeit, so dass die Bienen keinen Nektar aufnehmen konnten. Der Ertrag war gering.

In der Fachzeitschrift „Topagrar“ habe ich folgendes gelesen: „Die durch Schwefelmangel blassgelb oder weiß blühenden Rapspflanzen sind für die Bienen nicht attraktiv und werden weniger befliegen. Solche Blüten wirken auf Bienen wie bereits verblühende Blüten nach der Befruchtung, die keinen Nektar mehr enthalten. Obwohl der Zuckergehalt des Nektars und die Pollenmenge vom Schwefelmangel unbeeinflusst sind, halten die Bienen den Besuch solcher Blüten für nicht mehr lohnend.“ So die Wissenschaftler.

Vom 21. bis 27. Mai waren noch kleine Zunahmen von ½ bis 1 Kilo. Die letzten Tage im Mai waren kühl mit Regenschauern und Abnahmen am Waagvolk.

Der Juni war geprägt von lokalen Unwettern. Die ersten 7 Tage im Juni gab's noch mal kleine Zunahmen von 1 – 1 ½ Kilo, dann war endgültig Schluss, und das Bienenjahr 2007 war wieder gelaufen. Im Jahr zuvor ging um diese Zeit die Honigernste erst an, und es waren ohne Ende bis in den Herbst hinein Zunahmen.

Am 10. 6. hat mir Hans Schön Zuchtstoff von der Belegstelle Bodenwiese mitgebracht. Nach 10 Tagen wurden die Weiselzellen verschult und davon Ableger gemacht, welche sich gut entwickelt haben. Schwarm hatte ich keinen. Vom 8.6. bis 9.7. waren immer nur Abnahmen. Insgesamt schon 10 Kilo.

Die erste Hälfte im Juli war alles andere als sommerlich, kalt mit Regenschauern. Ab Mitte Juli wurde es schwül und heiß, und das Waagvolk zeigte weiterhin nur Abnahmen.

Anfang August nahm ich die Honigräume weg. Die Ernte war sehr schlecht. Mit dem August beginnt das neue Bienenjahr. Werden jetzt größere Fehler begangen, so leidet das Volk das ganze folgende Bienenjahr darunter. Ab Mitte August beginnen die Völker mit der Aufzucht der Winterbienen. Diese langlebigen Bienen ermöglichen die Überwinterung des Bienenvolks und beginnen im Frühjahr mit der Brutpflege.

Nach dem Abräumen der Honigräume bekommen die Bienenvölker 2/3 des Winterfutters, und gleich anschließend führe ich eine Ameisensäurebehandlung durch. So verfähre ich alle Jahre, und habe damit keine schlechte Erfahrung gemacht. 2007 waren viel weniger Milben als im Jahr zuvor gefallen. Der Witterungsverlauf des vergangenen Jahres vom Winter 2006/2007 beginnend, bis zum Herbst 2007, hat die Entwicklung der Varroa-Milbe begünstigt, die Bekämpfungsmaßnahmen und die Entwicklung der Bienenvölker zeitweise erschwert.

Der September fiel im Vergleich zum langjährigen Mittel in ganz Bayern rund 1-2 Grad zu kalt und meist deutlich zu nass aus. Nun muss auch die Auffütterung abgeschlossen werden. Am Ende des Monats sollten keine Waben mehr umgehängt werden.

Im November behandelte ich die Völker mit Perizin. Es waren nur wenige Milben gefallen. Mitte November hatten wir eine geschlossene Schneedecke.

Zum Schluss wünsche ich Euch allen eine gute Auswinterung, viel Freude und Erfolg mit den Bienen, Gottes Segen und ein gutes Honiggeschäft.